

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 28 (1950)
Heft: 11

Rubrik: Die Seite der Junioren

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alpines Museum

Die Sonderausstellung «*Der Rückgang der Gletscher*» bleibt noch bis zum 31. Dezember dieses Jahres bestehen. Zur Erleichterung der Orientierung und des Verständnisses werden *Einführungen* abgehalten, und zwar Dienstag, den 5. Dezember und Donnerstag, den 14. Dezember, jeweils um 20.15 Uhr. Die Dauer der Einführungen beträgt ca. 1¹/₄ Stunden. Es ist geheizt! Clubmitglieder geniessen freien Eintritt gegen Vorweisen der Mitgliederkarte.

Vergabung

Die Angehörigen unseres am Schreckhorn verunglückten Clubkameraden *Heinz Gamber* haben dem Bibliothekfonds einen Betrag von hundert Franken überwiesen. Sie glauben dadurch im Sinne des lieben Verstorbenen gehandelt zu haben, der ein starker Benützer unserer Bibliothek war. Die Schenkung sei an dieser Stelle wärmstens verdankt.



DIE SEITE DER JUNIOREN

Nidleloch. 12. November 1950.
Leiter: Gilardi, Hanschke.

Unserer zwölf Junioren standen am Sonntagmorgen erwartungsvoll an der Station des Solothurner Bähnchens. Der Himmel war grau, ein feiner, aber dichter Regen fiel. Die Leute besahen uns kopfschüttelnd, und man konnte ihnen deutlich ansehen, was sie über uns «verrückte Kerle» dachten.

Bald fuhren wir über Solothurn nach Oberdorf, wo der Aufstieg begann. Es regnete andauernd, bis wir das Gasthaus auf dem Hintern Weissenstein erreichten. Dort wurden die Überkleider angezogen, alles Unnötige ausgepackt, und bald startete die erste Hälfte der Höhle zu. Die Nachricht, dass man in der Fledermausgrotte einen knietiefen, eiskalten Teich durchwaten müsse, der durch den andauernden Regen entstanden war, beeindruckte uns nicht sehr stark. Wohlgemut zogen wir gegen den engen Eingang, stiegen steil über den nassen, lehmigen Fels ab und waren bald dem Tageslicht entronnen. Bei dem «knietiefen» Wasserloch gab es eine Stauung, da unsere Vorgänger feststellten, dass das Wasser jetzt bis über die Hüften reiche. Nach einigem Zögern entledigten wir uns deshalb aller Kleider bis auf Hemd und Windjacke und stiessen dann mutig vor. Nach erfolgter Wiederbehosung kamen wir bald in trockenen Fels, in dem herumzuturnen eine Freude war. Unter dem Kienzelbachfall liessen wir die Säcke zurück und gingen dann noch bis zur Forsterhöhle weiter. Da wir dem Wasser nicht trauten und nicht wussten, ob es nicht weitersteigen würde, seilten die Leiter allein zum ersten Buch ab, um uns einzuschreiben. Hierauf kehrten wir um, und in schöner, leichter Kletterei kamen wir bald wieder in die Nähe der Stelle, wo wir am Anfang unser Bad genommen hatten. Wir hofften, das Wasser sei mittlerweile abgeflossen, aber die Felsen wurden immer nasser. Im «Jungfernschlupf», den man auf dem Bauche durchkriechen muss und der vorher fast trocken gewesen war, mussten wir uns gegen ein munteres Bächlein bewegen. Das Wasser in «unserem» Teich war denn auch nicht gesunken, sondern gestiegen. Es reichte jetzt bis zum Kinn. Wieder zog man sich also aus, diesmal vollständig, seilte sich der Krampfgefahr wegen an und stürzte sich mit Todesverachtung in die kühlen Fluten. Bald waren wir wieder beim Ausgang, und im Wirtshaus durften wir unsere Kleider auswinden und zum Ofen hängen. Wir selbst genehmigten eine zünftige

heisse Fleischsuppe. Hierauf wurde noch ein Jass geklopft, und schliesslich eilten wir wieder nach Oberdorf hinunter, von wo aus der Zug uns heimtransportierte. Uns allen wird die sehr abwechslungsreiche Tour in bester Erinnerung bleiben; besonders den Leitern sei für ihre flotte Führung unser herzlichster Dank erstattet.

P. B.

Monatsprogramm:

17. Dez.: Skischulsonntag

20. Dez.: Jahresversammlung, 20.00 Uhr im Clublokal.

TOURENBERICHTE

Blümlisalphorn

22./23. Juli 1950

14 Teilnehmer

Leiter: Dr. W. Grütter

Ein rasch vorüberziehendes Gewitter, welches uns am Oeschinensee mit Regen und Hagel überrascht, kann uns nicht viel anhaben, und bei Sonnenschein erreichen wir um 19.30 Uhr die Fründenhütte. Etwas später findet sich Bergführer Lebrecht Mani ein. Dann weist uns der Hüttenwart einige Zentimeter Pritschenbreite zu, und enggepfropft, schwitzend und schlaflos legen wir uns für einige Stunden hin. Draussen aber prasselt der Regen auf das Hüttendach und rüttelt der Sturm an den Fensterläden.

Um 2.30 Uhr ist Tagwacht. Das Wetter ändert sich ausserordentlich rasch. Auf schwere Fahrten muss heute verzichtet werden, wir dürfen jedoch unsere Tour wagen und verlassen um 4.00 Uhr die Hütte. Vom Fusse des Öschinenshorns erhaschen wir noch einen letzten Blick ins Wallis hinüber. Um 11 Uhr stehen wir im dichtesten Nebel auf dem Gipfel des Blümlisalphorns und steigen nach einigen Minuten bei peitschendem Regen und sturmartigem Wind zum Rothornsattel ab. Auf dem kürzesten Weg über die obere Schafsnur gelangen wir zu den Alpen über dem Öschinensee. Hier zeigt es sich, dass die nassen und fest angezogenen Seilknoten kaum zu lösen sind. Es bedarf schon der starken Finger unseres Bergführers Mani oder einiger nicht ganz salonfähiger Tricks, um sich endlich vom Seil zu befreien. Unterdessen hatte das Wetter ein Einsehen mit uns und bereits wieder trocken konnten wir gegen 17 Uhr Kandersteg erreichen.

Nicht immer sind es die Fahrten bei schönstem Wetter und besten Verhältnissen, die uns die reichsten Eindrücke hinterlassen. Auch eine Schlechtwettertour kann ihre Reize haben. Wir danken für die ausgezeichnete Leitung durch den Tourenleiter und die sichere Führung durch unsern Bergführer.

F.

Bietschhorn

22./23. Juli 1950

13 Teilnehmer

Leiter: Toni Meyer

Führer: A. Henzen

Bei strahlendem Sonnenschein, jedoch schlechten Wetterprognosen, führt uns der 13.50-Schnellzug rasch Goppenstein zu. Trotzdem der Himmel sich verfinstert, verschwinden bald einmal die warmen Oberkleider im Rucksack beim Aufstieg zur Bietschhornhütte, welche wir knapp vor Einbruch eines Gewitters erreichen. Jeder in seine eigenen Wettergedanken versunken, legen wir uns bald einmal aufs Ohr.

Punkt 2 Uhr Abmarsch von der Hütte, in sternenklarer Nacht. Zu schön um wahr zu sein! Schon auf der Höhe des Schafberges hat sich der Himmel unheildrohend